

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 33 (2020)
Heft: [5]: Alleine wohnen, miteinander leben

Artikel: Landmarke im Quartier
Autor: Westermann, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Wohnscheiben stehen in einem Winkel, der eine multifunktionale Wandelhalle fasst.

Landmarke im Quartier

Zwei Hochhaus scheiben und eine Halle als Wartebereich für die Buspassagiere sowie als Markt- und Veranstaltungsplatz sorgen für einen neuen Begegnungsort im Quartier.

Text:
Reto Westermann

Der heutige Fernbusbahnhof in Zürich ist – abgesehen vom schönen Baumbestand darum herum – ein Unort. Christian Bischoff und Jonas Trittmann möchten mit ihrem Projekt deshalb auch ein Stück Stadtreparatur betreiben und einen Begegnungsort für das ganze Quartier schaffen. Zwei scheibenförmige Hochhäuser, die zusammen die Form eines L bilden, markieren weitherum sichtbar die südöstliche Hälfte des Baugrundstücks. Gleichzeitig eröffnen die beiden Scheiben in den oberen Geschossen den Blick bis zum Zürichsee und zum Uetliberg.

Ergänzt werden die unterschiedlich hohen Gebäude mit einem als Wandelhalle bezeichneten überdachten Stadtplatz. Er ist rund 1500 Quadratmeter gross. Die Halle dient einerseits als Wartezone für die Buspassagiere und kann andererseits als Marktplatz oder Veranstaltungsfläche genutzt werden. Die Fernbusse halten im Erdgeschoss des quer auf dem Grundstück stehenden Hochhauses. Wenn kein Bus da ist, schliessen neun Meter hohe, nach oben wegklappbare Tore die sechs Haltebuchten. Die Fläche zwischen dem Busbahnhof und der im Nordosten angrenzenden Bebauung ist als offener Platz gestaltet, auf dem weitere Busse parkiert werden können.

Doppelstöckige Wintergärten

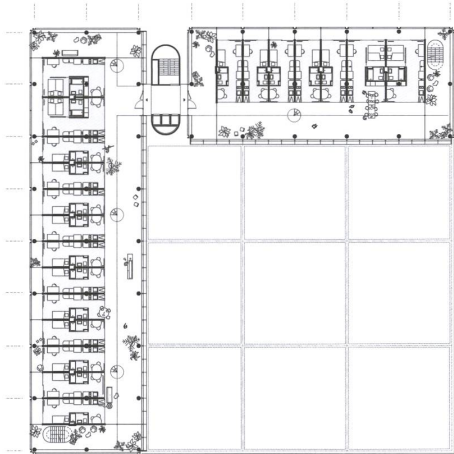
Die Erschliessung der Wohnungen erfolgt vertikal über einen zentralen Turm mit Treppen und Liften, der im Gelenk zwischen den beiden rechtwinklig zueinander angeordneten Gebäuden steht. Als horizontale Erschliessung dienen doppelgeschossige Wintergärten, die den Wohnungen vorgelagert sind. Das jeweils obere Stockwerk ist über Wendeltreppen und eine Galerie erreichbar. Der Wintergarten ist so nicht nur Erschliessungsachse, sondern frei nutzbarer, halböffentlicher Raum für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Wohnungen sind einfach organisiert, mit einem zum Wintergarten hin gelegenen Koch- und Wohnbereich, einem Bad in der Mitte und einer daran anschliessenden Zone für Bett und Schreibtisch. Eine verglaste Veranda dient als privater Aussenraum. ●



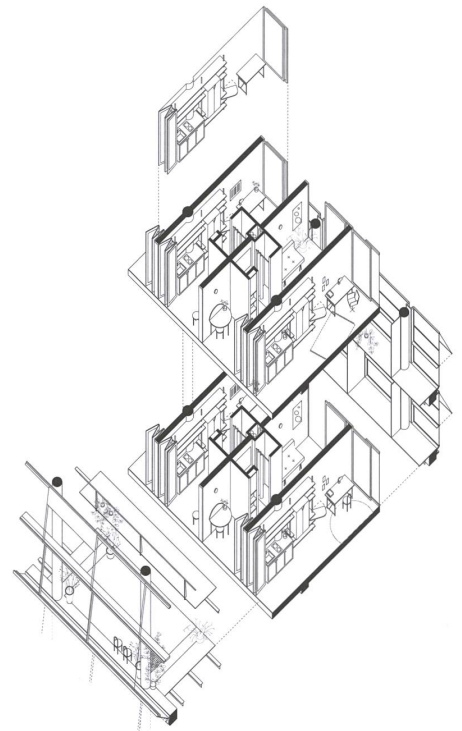
Je zwei Geschosse bilden eine überblickbare Nachbarschaftseinheit, der Galerieraum wird gemeinschaftlich genutzt.



Der Schnitt macht die vielfältigen und unterschiedlichen öffentlichen Nutzungen sichtbar.



Die zwei Wohnscheiben sind im Gelenk durch die gemeinsame Erschließung verbunden.



Die Axonometrie zeigt, wie die Wohneinheiten über Falttüren zum gemeinschaftlichen Galerieraum hin individuell geöffnet und geschlossen werden können.



Die Wandelhalle im Erdgeschoss ist Warteraum, Marktplatz, Ausstellungsfläche und Schalterhalle in einem.

2. Preis

Christian Bischoff (23) und
Jonas Trittmann (25)
Leibniz Universität Hannover

Kommentar der Jury

Das Projekt von Christian Bischoff und Jonas Trittmann ist sehr klar und detailliert ausgearbeitet. Besonders gefällt der Jury der Vorschlag, nur die südöstliche Hälfte des Areals zu bebauen und die Busse im Erdgeschoss eines der beiden Häuser halten zu lassen. Die zwei hohen, L-förmig angeordneten Gebäudekörper mit den Wohnungen sind durch ihre unterschiedlichen Dimensionen gut proportioniert und mit einem gemeinsamen Lift- sowie Treppenhauskern sehr ökonomisch erschlossen. Überzeugt haben auch die Ausenräume der Wohnungen mit einem privaten Balkon zur Stadt hin und einer halbprivaten Zone im Bereich des verglasten Laubengangs. Die Grundrisse der Wohnungen hingegen sind eher konventionell gelöst, und die im Erdgeschoss vorgeschlagene Stadthalle ist zwar eine spannende Idee, müsste städtebaulich aber nochmals überarbeitet werden.